

rici hat SCHMEIDLER nur erschlossen und ist dabei auf Widerspruch gestoßen. Jetzt besitzen wir ein solches Heft, aus dem sogar, wie unten näher zu zeigen sein wird, der Codex Udalrici tatsächlich drei Stücke entnommen hat: ein überraschender Beweis für die grundsätzliche Richtigkeit von SCHMEIDLERS Theorie.

Wesen, Entstehung und Verfasserschaft der Sammlung sind also bei dem heutigen Stande der Forschung verhältnismäßig leicht zu durchschauen. Nun ein paar Worte über den Inhalt. Für die deutsche Geschichte jener Jahre, aus denen die Briefe stammen und die sonst so quellenarm sind, tritt uns eine Fülle von neuen Nachrichten entgegen. Ich stelle kurz die wesentlichsten neuen Fakten zusammen. Nach dem Kaiserswerther Attentat ist die Kaiserin Agnes die Verpflichtung eingegangen, die Regentschaft nicht wieder zu übernehmen; an dieses Versprechen hielt sie sich auch später für gebunden (M 23). Aber sie verschwand keineswegs so vollständig aus den Reichsgeschäften, wie man es von ihr behauptet hat. Ihr Streit mit dem Bamberger Bischof und dem Kapitel dauerte fort (M 9¹, vgl. M 10) und nahm noch 1064 so heftige Formen an, daß Meinhard sie damals, wie schon früher einmal, kurzweg als 'jene Furie' bezeichnete und ihr nachsagte, sie entfache den Kampf gegen Bamberg mit Geld (M 28). Ihr damaliger Aufenthalt in Italien war wesentlich kürzer, als man bis jetzt annahm: schon im Herbst 1063 war sie aus Rom zurück und ließ sich, wenn auch widerwillig, durch ihre Umgebung in neue Bestrebungen hineinziehen, die ihr zwar nicht die Regentschaft zurückgeben, wohl aber den entscheidenden Einfluß sichern sollten (M 23). Ist dabei auch faktisch nichts anderes herausgekommen als eine weitere Zurückdrängung ihres Gegners Anno zugunsten Adalberts von Bremen, so ist diese Nachricht für die Beurteilung der Kaiserin doch von grundlegender Bedeutung. Unter ihren Gegenspielern lernen wir Gunther von Bamberg näher kennen als einen ausgesprochenen Parteigänger Annos von Köln, den

PEZ, Thes. anecdot. 6, 282 ff.; über die Hannoversche Briefhandschrift vgl. unten S. 346 ff. 367 f.

¹⁾ Der Brief M 9 war bereits aus dem Codex Udalrici bekannt, wird aber erst durch die Meinhard-Briefe recht verständlich. Denn erst jetzt können wir ihn richtig datieren und erfahren die Namen oder Initialen der darin genannten Personen, die im Codex Udalrici teilweise weggelassen oder durch N. ersetzt waren. Ähnliches gilt von M 8 und 17.